

BT
14.6.18

Verfahrenere Situation

FBVG-Hauptversammlung: Pfeleiderer-Areal bestimmendes Thema

Von Veronika Gareus-Kugel

Gernsbach – Die Sanierung des Pfeleiderer-Areals und der geplante Bürgerentscheid waren die beherrschenden Themen bei der Jahreshauptversammlung der Freien Bürgervereinigung (FBVG) am Dienstagabend. „Ein brisantes Thema, bei dem es notwendig ist, dass wir zu einer Lösung kommen“, betonte Vorsitzender Uwe Meyer, der auch die Gemeinderatsfraktion der FBVG anführt.

Wie mehrfach berichtet, beschäftigt sich ein Lenkungskreis, dessen Mitglied Meyer ist, damit, wie mit dem dortigen Gift im Boden umzugehen sei und wie eine Bebauung auf dem Gelände aussehen könnte. Ein Bürgerentscheid werde weiterhin angestrebt.

„Mittlerweile wurde durch ein juristisches Gutachten bestätigt, dass es – anders als es von CDU und Bürgerinitiative verkündet worden war – keine Möglichkeit gibt, Pfeleiderer oder Dritte zu zwingen, das Gelände zu dekontaminieren. Seit diese Fragestellung eindeutig geklärt ist, ist ein Großteil der Handlungsmöglichkeiten mit dem Ziel der Entgiftung entfallen. Obwohl vonseiten der politischen Vertreter die Haltung eher zurückhaltend und konsensorientiert bis fast zur Selbstaufgabe zu beschreiben ist, war die BiGG (Bürgerinitiative Giftfreies Gernsbach)

nie zufriedenzustellen“, sprach der Vorsitzende über die Arbeit im Lenkungskreis. Als Beispiel führte Meyer die Rolle der vier unabhängigen Bürger in diesem Gremium an, die auf Wunsch der Bürgerinitiative kein Stimmrecht haben. „Was zur Konsequenz hat, dass ein Beschluss nur die Zweidrittel-Mehrheit bekommt, wenn mindestens fünf der sieben Stimmen zählen. Dies wurde von den politischen Vertretern trotz Bedenken so akzeptiert.“

„Mit BiGG kommen wir zu keiner Entscheidung“

Als nicht nachvollziehbar bezeichnete Meyer das Abstimmungsverhalten der Grünen und der CDU-Fraktion bezüglich der Fragestellung für einen Bürgerentscheid: „Soll die Stadt Gernsbach das Pfeleiderer-Areal erwerben, um das Gelände vollständig von Altlasten zu befreien?“ Meyer: „Es widerspricht der Eigenschaft von Bürgerbeteiligung, wenn man eine Fragestellung nur zulässt, wenn sie der eigenen politischen Haltung entspricht.“

Ohne dass es eine klare Beschlussfassung über den Grundstückskauf durch die Stadt gibt, „verhandelt der Bürgermeister als zahloser Tiger. Es ist Fakt – egal wie hoch der Kaufpreis, egal wie teuer die Sanierung: Ohne maßgebliche Förderung kann sich die Stadt als Eigentümer des Pfeleiderer-

Areals die Komplettsanierung nicht leisten“, schilderte unter anderem Meyer die verfahrenere Situation. Auch zeigte er sich verwundert, dass die CDU-Fraktion – immer im Rahmen von Haushaltsberatungen auf Sparsamkeit bedacht – sich jetzt unübersehbaren Ausgaben zuwende. Zudem sei man bereit, mit Bürgermeister Julian Christ und den Fraktionen gemeinsam mit den Abgeordneten nach Stuttgart zu reisen und bezeichnete es als tolle Leistung der Interessensvertreter, wenn es gelänge, hier eine Landesförderung zu generieren. Auf diesem Gebiet vermisse Meyer den Nachdruck der beiden im Gemeinderat sitzenden Landtagsabgeordneten, Sylvia Felder (CDU) und Thomas Hentschel (Die Grünen).

Vor einem Bürgerentscheid gehören alle Fakten, Kosten und möglichen Erlöse aus den Grundstücksverkäufen auf den Tisch, damit sich der Bürger ein umfassendes Bild von der Lage und den Kosten machen könne. Daran erinnerte Rudi Seifried, der stellvertretende Vorsitzende. Das soll auch mittels eines von der FBVG erstellten Infolyers noch vor dem Bürgerentscheid geschehen. „Wir bekommen keine Entscheidung mit der Bürgerinitiative hin; wir brauchen den Bürgerentscheid“, betonte Meyer abschließend.

(Der Bericht über die Regularien der Versammlung folgt in unserer morgigen Ausgabe.)